

**Sahni, Bhasham: Fünf Minuten vor Vier. Erzählungen. Aus dem Hindi übersetzt von Barbara Bomhoff und Silja Behnkenunter unter Mitarbeit von Birte Plutat. Heidelberg: Draupadi Verlag, 2017, 91 Seiten, 12,00 Euro**

Der Name des großen Hindi-Schriftstellers Bhasham Sahni / Bhāṣm Sāhnī (1915 – 2003) ist dem deutschen Leser nicht unbekannt: Seit dem Ende der 1980er werden seine Romane, Kurzgeschichten und Theaterstücke ins Deutsche übersetzt. Unter diesen ist auch sein berühmtester Roman *Tamas* (1973) über die religionsbedingten Grausamkeiten, die 1947 mit der Teilung Indiens einhergingen. Der Großteil seiner Werke ist noch nicht ins Deutsche übersetzt.

2015 wurde der 100. Geburtstag des ausgezeichneten Literaten gefeiert. An der Tagung anlässlich des Jubiläums, deren Spiritus rectus Frau Dr. Ines Fornell war, nahm die Tochter des Schriftstellers teil und auch Barbara Bomhoff, eine der Übersetzerinnen. Das Jubiläum gab den Anstoß, die schon übersetzten Kurzgeschichten zur Veröffentlichung vorzubereiten. So entstand das vorliegende Buch, ein willkommener Beitrag, deutsche Leser/-innen mit besten Werken der modernen Hindi-Literatur vertraut zu machen.

Die in den Band aufgenommenen Erzählungen sind *Bhai Ram Singhs Mausoleum* (1955), *Spielzeug* (1981), *Vorsicht, junger Herr!* (1983) und *Onkel Mangalsain* (1983). Alle vier sind zum ersten Mal ins Deutsche übersetzt. *Bhai Ram Singhs Mausoleum* und *Vorsicht, junger Herr!* gehören zu den klassischen Kurzgeschichten Sahnis: Der Autor selbst hat sie in die Sammlung *Zehn ausgewählte* (wörtlich *repräsentative*) *Kurzgeschichten* aufgenommen.

Diesen Kurzgeschichten gemeinsam ist das Thema Gewalt. Es wird aus der gesellschaftlichen und ethischen Perspektive dargestellt. In *Bhai Ram Singhs Mausoleum* zeigt Sahni, wie auch im Roman *Tamas*, die religiösen Gründe der Gewalt auf. Dieser Erzählung entstammt der Titel des Bandes: Fünf Minuten vor Vier herrscht noch Frieden, fünf Minuten später entwickelt sich eine durch religiöse Gefühle verursachte Gewaltwelle, die zum Mord am Protagonisten führt.

Drei weitere Erzählungen wurden in den frühen 1980ern geschrieben. Sie stellen die sich verändernde Ethik und das Sozialverhalten der gebildeten städtischen Mittelschicht dar. In dieser Periode interessiert den Autor die alltägliche, psychische Gewalt.

Die Originaltitel und die Daten zum Verfassen der Kurzgeschichten sind im Apparat angegeben, der unbeschadet seiner Kürze hilfreich ist. Dazu gehört auch ein Glossar, in dem unübersetzbare Hindi-Wörter erklärt werden. Dass sie ohne Diakritika transliteriert sind, ist in einer Publikation für eine breitere Leserschaft völlig in Ordnung. Weniger akzeptabel ist die Verwendung der auf der englischen Schreibweise basierenden Transliteration. Problematisch ist dabei, dass das Verhältnis zwischen den Buchstaben *c*, *j*, *s*, *v*, *u*, dem doppelten *ee* und ihren phonetischen Werten im Deutschen – anders als im Englischen – den Klang der Hindi-Wörter verzerrt. Entweder sollten diese Phoneme (in dieser Reihenfolge) durch *tsch*, *dsch*, *ss*, *w*, *a* und *i* wiedergegeben oder zumindest sollte in einem Kommentar die Aussprache erklärt werden. Außerdem ist die Erklärung von *Guru Maharaj* als „Synonym für Gott“ (S. 88) viel zu ungenau: Es ist doch ein Mensch, den seine Gefolgschaft vergöttlicht. Diese Kleinigkeiten schmälern aber auf keinen Fall den Wert des Buches.

Das ganze Buch strahlt tiefe Vertrautheit mit dem Werk Sahnis aus. Dieser Eindruck ist durch das einleitende Grußwort seiner Tochter verstärkt, das zusätzliches Licht auf die Persönlichkeit ihres Vaters wirft. Auch der Buchumschlag hat ein Verhältnis zur Familie des Schriftstellers: Das Bild darauf ist ein Werk seiner Frau.

Die von Bomhoff geschriebene Einleitung stellt kurz die Biographie und die Schriften Sahnis vor und beleuchtet sein Werk. Sie analysiert – notwendigerweise in wenigen Worten, aber präzise – die vier übersetzten Erzählungen.

Die Übersetzung entspricht den klassischen Prinzipien der Übertragung eines Textes von einer Sprache in eine andere: Sie ist den Inhalten und Ideen, dem Geist und der Ausdrucksweise der Originaltexte getreu.

Dem deutschen Leser stehen nun klassische Erzählungen zur Verfügung, die einen tieferen Einblick in die Lebensumstände und Psychologie indischer Stadtbevölkerung gewähren und somit uns näher zum allgemeinen Verständnis der menschlichen Natur bringen.

Tatiana Oranskaia

(erschienen in SÜDASIEN 3/2017)